

WICKRAM, SÄMTLICHE WERKE IV



AUSGABEN DEUTSCHER LITERATUR
DES XV. BIS XVIII. JAHRHUNDERTS

unter Mitwirkung von Käthe Kahlenberg
herausgegeben von Hans-Gert Roloff

GEORG WICKRAM
SÄMTLICHE WERKE

WALTER DE GRUYTER & CO · BERLIN

vormals G. J. Göschen'sche Verlagshandlung — J. Guttentag,
Verlagsbuchhandlung — Georg Reimer — Karl J. Trübner —
Veit & Comp.

1969

GEORG WICKRAM
SÄMTLICHE WERKE

herausgegeben von
HANS-GERT ROLOFF

VIERTER BAND
VON GÜTEN UND BÖSEN NACHBAURN

WALTER DE GRUYTER & CO · BERLIN

vormals G. J. Göschen'sche Verlagsbuchhandlung — J. Guttentag,
Verlagsbuchhandlung — Georg Reimer — Karl J. Trübner —
Veit & Comp.

1969



Archiv-Nr. 45 84 69/4

Copyright 1969 by Walter de Gruyter & Co., vormals G. J. Göschen'sche Verlagsbuchhandlung
J. Guttentag, Verlagsbuchhandlung — Georg Reimer — Karl J. Trübner — Veit & Comp.
Printed in Germany — Alle Rechte des Nachdrucks, einschließlich des Rechtes der Herstellung
von Photokopien — auch auszugsweise, vorbehalten.

Satz und Druck: Walter de Gruyter & Co., Berlin 30

VON GÜTEN UND BÖSEN NACHBAURN.

WIE EIN REICHER KAUFFMANN AUS PROBANT IN DAS KÜNIG-
REICH PORTUGAL ZOHE / WIE ES IHM NACHMALS AUFF DEM
MER MIT EINEM HISPANISCHEN KRANCKEN KAUFFMAN ER-
GANGEN IST. WIE ER DEN SELBIGEN MIT IM ZÜ HAUS FÜRET /
SEIN INN SEINER KRANCKHEIT WOL PFLEGEN LASST / UNND
NACHMALS SEIN TOCHTER GIBT. AUCH WIE SICH EIN JUNGER
GESEL AUFF DER WANDERSCHAFFT HALTEN SOL / FAST KURTZ-
WEILIG ZÜ LESEN / NEWLICH AN TAG GEBEN / DURCH GEORG
WICKRAM / STATTSCHREIBER ZÜ BURCKHAIM.

WER ZÜ WEG BAUT DER SELB NIT KAN
SEIN BAW AUS FÜREN YEDERMAN /
DAS DER BLEIB UNGETADLET STOHN
ICH WAGS LASS RED FÜR OHREN GOHN.

GEDRUCKT ZÜ STRASSBURG INN KNOBLOCHS DRUCKEREY.

Von Güten vnd Bösen Nachbarn.

Wie ein reicher Kauffmann
aus Probant in das Königreich Por-
tugal zobe / wie es ihm nachmals auff
dem Wer mit einem Hispanischen krancken Kauffman
ergangen ist. Wie er den selbigen mit jm zü haus fürct/
sein inn seiner kranckheit wol pflegen laset / vnnnd
nachmals sein Tochter gibt. Auch wie sich ein
junger gesel auff der Wandschafft bal-
ten sol / Fast kurtzweilig zü lesen /
Newlich an tag geben / durch
Georg Wickram / statt
schreiber zü Burck-
heim.

Wer zü weg baut der selb nit kan
Sein baw aus führen yederman/
Das der bleib vngetadlet stohn
Ich wags lasz red für ohren gohn.

Gedruckt zü Strassburg Inn
Knoblochs Druckerey.

〈Aijr〉 Dem Ersamen Kunstliebhabenden Caspar Hanschelo / burger und des Goldtschmidt handtwercks zû Colmar / meinem lieben gevattern zûvor.

Lieber gevatter Caspar / die gût frûntschafft unnd brüderliche
trew / so wir zûsamen gehabt (dieweil wir zû Colmar umb 5
einander gewont haben) ist inn mir noch gar keins wegs auss-
geloschen / binn gûter hoffnung / euwer gemût habe sich
gegen mir auch nit anderst verendert / dann uns die kurtzen
meilen / so wir zûsamen haben / kein ynbruch machen sollen.
Damit ir aber dannocht mein günstig und genaigt gemût 10
gegen euch in meinem abwesen spûren möchten / hab ich
mich zûvil malen bedacht / durch was mittel unnd wâg ich
mich gegen euch (umb vilfaltige frûntschafft / so mir von
euch bewisen) erzeigen wolt / damit ich nit als ein grober
undanckbarer vilfaltige gûtthaten / unvergolten liess hin- 15
schleichen. Ist mir eben gleich zû gedancken kummen / das
ir vil lieber sûn haben / so ihr zû dem loblichen unnd kunst-
lichen handtwerck des Goldtschmidens abrichten. Und dieweil
nun diss handtwerck sunderlichen erhaischt / das die (so das
anderst nach rechter art under stehn zû lernen) sich gar weit 20
in die land / Kônigreich und Provintzen auff die wanderschafft
begeben müssen / Hab ich sovil mir mûglich / euch und eweren
sûnen / diss bûchlin also zû gefallen zûsamen gelesen. Inn wel-
chem erst〈Aijr〉lichen gar kurtz gemelt wûrt / wie ein hart und
beschwerlich ding es ist (ja ein herb und vil mer bitterer muss 25
zû essen / dann karpffen gallen oder colloquint) so einer einen
zenckischen / ungetrewen nachbaurn umb sich leiden muss.
Zûm andern wûrt angezeigt / wie sich zûvil malen begeben
thût / das zwen gûter fründ unbekanter weiß zûsamenkumen /

- und fründtschafft zûsamen sûchen / sind doch nit einer lands art/
haben einander nie erkant / und werden doch solche fründ
miteinander / das ir fründtschafft nimermer ausgelest werden
mag. Zûm dritten wûrt ein feine gotselige hochzeit hierinn
5 beschriben. Item wie man die kinder / so sie anheben zû er-
wachsen / zûr ehr Gottes sol aufferziehen / demnach zû handt-
wercken anführen / und so man die wandren schicken wil / wie
man in ein underricht geben sol / damit sie sich gegen herren
und frawen / kind und gesind / gebûrlich wissen zû halten. Ihr
10 werdet auch sunderlich hierin vernemen / von einem gûten
und getrewen nachbauren / wie dapffer und mannlich er sich
gegen seines nachbauren feinden gehalten hat / und wie im
auch der selbig sein gûthtat und fründtschafft so dapfer hin-
widerumb vergolten. Und das einem jungen zûm fûrnemlich-
15 sten warzûnemen ist / in sunderheit denen so mit silber und
gold / Edlen gestainen oder in andren grossen hândlen / mit
kostlichen wahren umbgond / werden sie gar fein hierinnen
berichtet. Erstlich das sie sich bôser gesellschaft (so dem spiel /
schlecken und den hûpschen frawen anhangen) entschlagen /
20 sollen sie in irer herren heuser gewôlb oder gâden / nit kummen
lassen / dann oft ein solcher bôser vogel / auff ungewischten
bâncken findet / ehe dann das ander leut verlieren / Dardurch
dann oft <Aiijr> mancher frumer junger verargwont wûrt / des
so er im all seine tag nie in sein sinn nam / des ich euch wol ein
25 frisch Exempel sagen wolt. Zûm letsten wûrt auch den jungen
und alten fûrgebildet / so einer geschâfft oder gewerb halben
an fremde unerkannte Nationen zeucht / das im nit nutz ist /
seinem wirt oder anderen unbekanten / sein handel / geschefft
oder gewerb / anzûzeigen / er habe dann die selbigen gnûgsam
30 erfahren und erkennen lernen. Diser und derengleichen warnun-
gen (so nit all gemeldet) werden in disem kleinen bûchlin
begriffen / welchs ich zûsamen gelesen / sidhar ich von Colmar
verruckt und gon Burckhaim gezogen bin. Bit euch hiemit
lieber gevatter / wôllend diss also gûter fründtlicher mainung
35 von mir auffnemen / wie ich das gûter meinung an tag kummen

lassen / Nit das wir unser freundschaftt damit erneuern wöl-
len (dann das soll gantz ferr von mir sein) dieweil unser
freundschaftt noch nie veraltet / darff sie auch keins erneuens
nit / sunder wöllend die mit disem büchlin bevöstigt haben.
Erbeut mich hiemit in allem dem / so mir möglich ist / euch 5
mein armen dienst allzeit zû beweisen / Will also euch und die
euweren Got in seinen schirm befolhen haben. Datum Burck-
haim den andren Januarij / Nach unsers Herren und sâlig-
machers gebûrt / Tausent Fünffhundert fünfftzig und sechs
Jar. 10

Ewer allzeit Dienstwilliger
Georg Wickram Stattschreiber
zû Burckhaim.

〈Aijj^v〉 Von guter Nachbarschaft / zûm Leser.

ES habend sich unsere vorälteren früntlicher lieber Leser /
vil und fast beflissen / das sie sich inn den Nachbarschaftten
fein früntlich zûsamen gehalten / unnd etlich tag im jar sunder-
lich darzû bestimpt / an offenen strassen / tisch und bânck 5
auffgericht / ire speisen zûsamen getragen / und also tugentlich
miteinander gessen / in zucht und ehren beieinander gegessen /
Wo dann etwo gemeine brunnen gewesen so sie erschöpfft /
ists dero gleichen auch zûgangen. Es haben auch zûzeiten die
nächsten nachbauren (so mit ihren heuseren an einander 10
gestossen) solche freuntschaft und liebe zûsamen gehabt / als
wann sie blûtverwante freund gewesen / Inn aller widerwertig-
keit / kranckheiten und trûbsal / sind sie nimer von einander
gewichen / Nit solche müßfründ (wie man der leider vil wider
und für findet) gewesen / Die selbigen sind nimer liebere 15
freund dann wann man schwein unnd kâlber metzget / Da
man nit vil krancken warten unnd tröstens darff / der selbigen
bauch freund sind yetzunder sehr viel auff erdt / Welches dann
ist ein sundere ursach diss meines gedichts / darinn ich dann
die beyden Gattungen (so viel mir ye mûglichen sein mag) 20
abmalen will.

Zûm andren ursachet mich auch der gros unfleiss der Teut-
schen Lehrmeister / und Guldinschreiber / Dann 〈A 4r〉 ob
sie gleich die kinder auff schreiben / rechnen und lesen wol
abrichten / Werdend sie doch gar keiner mores / zucht noch 25
geberdiger sitten / von inen underweisen. Und so sie dann zû
handtwercken kumen / wissen sie weder har noch dar / wie sie
ein meister / frawen oder gesellen halten sollen. Kûnnend oder

- wissend auch nit / wie sie eim biderman zûsprechen / antworten
 oder fragen sollen. Als dann sind ihre meister gleich als hin-
 lessig als die anderen / wann sie nur waidlich hudlen und sudlen
 bey inen / mögendt sie sunst leicht zucht unnd hofligkeit
 5 künden. Wann sie dann ausgelert haben / lauffen sie dahin wie
 das liebe vieh / meinen sie habend ihre jar der lehr schon
 überkummen / so müssend sie erst von newem anheben. Bey
 keinem rechtgeschaffnen meister mögen sie bleyben / ziehen
 also von einem fretter unnd sudler zû dem anderen / unnd
 10 kummend also umb die zerung so ihn ire älteren / vögt oder
 vormünder geben haben. Darnach greiffen sie die büntel an /
 yetzund ein hembd / darnach ein par stümpff / Unnd wann wir
 dann nicks mehr haben / nemmen wir den ausgesognen / lären
 büntelsack in rockermel (so wir anderst nit umb den rock auch
 15 kumen sind) in das vatterland eylend / ander provision zû
 holen / etwan bleiben wir gar daheymen / wissend mehr und
 haben mehr erfahren / dann alte und gewanderte gesellen / so
 wol alters halben unsere vätter weren. Desshalben / lieber
 leser oder zûhörer / euwer baider ungunst zû vermeiden / hab
 20 ich mich zû forderst entschuldigen wöllen / wo dir villeicht
 allemal dises büchlin an das mântelin würde greiffen / oder
 sagen das dir vor wissend wer / wie <A 4^v> es dir vor jaren in
 disem oder jenem land wer gangen / da dann broth eischen
 dein best handtwerck war / sunst hettest du dich bettlens nit
 25 erwerben mögen / Hey so gedenck doch das dir diss büchlin zû
 keinem tratz noch nachtheil gemacht / Dann wie dirs gangen
 ist / so mags iren noch mehr gangen sein. Hiemit lieber leser
 bewar dich Gott. <Br = j>

Wie ein Reicher Kauffman / so zû Antdorff gesessen / mit
 einem seinem nachbauren zû unfriden ward / von wegen
 irer bayder kind / was grossen unrhats darauß erwachsen
 thet.



Die weil ich im ingang meines büchlins verheissen hab / von 5
 gûten unnd bösen nachbauren etwas zû schreiben / will ich
 dannocht hierin gar niemants gemelt <B^v> haben / aber laß dirs

- gleich gelten lieber leser / dise nachbaurn sein gleich in Holant
 oder Brabant / Schwaben / Elsas / oder Breißgaw / dahaim
 gewesen / so laß dannocht dise ding geschehen sein / Darumb
 merck nûr eben auff. Es hatt vor jaren gewonet ein reicher
 5 tugentsamer Kauffherr / inn der statt Antdorff / mit namen Ro-
 bertus / welcher von mengklich jung unnd alten / in hohem
 wert gehalten was / nicht weniger hette auch sein hausfraw
 ein gût lob vonn wegen ihres tugentlichen unnd holdtsâligen
 wandels / sie was ein weib der ehren ein liebhaberin / Den
 10 beyden het under anderem zeitlichen gût / Got der Herr auch
 vil schöner und lieber kinder bescheret / Die wurden von in
 gar wol und ehrlich auffgezogen / sovil unnd inen beyden
 sammen mûglich war / hielten sie ire kinder darzû / das sie
 niemants belaidigten / weder in kleinem noch in grossem /
 15 deßhalben sie von gemeiner nachbaurschafft gezartet und lieb-
 gehalten waren. Man sagt aber gemeinlich / der Esel stand so
 wol er ymer wölle / muß er dannocht das kreutz tragen / also
 gieng es auch disem Roberto / und im warde zûvilmalen für
 seine wolthaten fast übel gelont / Er het einen zânckischen /
 20 arglistigen / und alventzischen nachbaurn / der was ein
 Tûchbereiter / der hett vil knecht auß fremden nationen und
 landen / wann die also bey einander waren / erzalt ir yeder was
 in seiner haimat landtleuffig unnd breuchig wer. Nûn het der
 Tûchbereiter einen sûn / gar ein argen / verlognen / mûtwil-
 25 ligen / eygensinnigen / bösen lecker / der nam yeder zeit mit
 fleis acht / uff die reden so die gesellen mit einander hetten /
 wann er von in kam / wußt er vil mer darvon zû sagen / dann
 keiner under dem *<Bijr = ij>* hauffen / kam dann also zû herr
 Roberten kindern / sagt von der sach / als ob er die selb gesehen
 30 und erfahren het. Das het der gût Robertus war genummen / den
 jungen (der dann yetzund fast die vierzechen jar uff im het) mit
 gûten worten gestrafft / im dabey anzeigung geben / wie gar
 übel diss einen jûngling zieren thûe / so er seiner wort so milt
 sey / dann man sprech gemeinlich / wer vil redt der muß vil
 35 erfahren und gelesen haben / oder aber muß vil darunder liegen /

so sey er noch nit der jaren / das er die ding alle (deren er sich rhûme) erkundiget habe / ob er gleich wol ein jar / zwey bey seinem vetteren zû Mecheln gewesen / mög er doch der ding nit sovil erfahren haben. Mit semlichen und deren gleichen 5
 worten / vermeint der gû Robertus etwas gûts bey dem jungen anzurichten / aber sein mûh und arbeit gar umb sunst was. Als aber der jung seiner weiß nicht abston wolt /
 sunder gantz darauff beharret / verbot Robertus seinen kindern (damit sie nit der lügen bey im gewonten) das sie gedencken und lügen solten / kein gemeinschaft mit im zû haben / im seiner lügen und dant gar nit zû losen / sunder wann er sich also under sie mischen wolt / solten sie von im gon / und im sein wesen allein lassen. Diß stünd 15
 nit sehr lang an / der Tûchbereiter nam sein

Hie mercke das man die jugent nit zû böser gesellschaft solle gwenen / die leus wachsen sunst geren von ihn selb inn den beltzen / man darff sie nit hinein setzen. 10

acht / satzt seinen sûn zû red / was die ursach wer / das des nachbauren kind so abscheulich ab im sich stalten / die weil sie doch allwegen seiner gesellschaft begert hetten. Der jung so zû seinem alter gar zû listig was / zaigt seinem vatter einen 20
 langen tant an / so Robertus mit im solt geredt haben / in so hart der lügen gestrafft / so er im doch sein lebenlang keine nie gesagt hett / demnach seinen kinden verboten / kein gemeinschaft mer mit im zû haben / <Bij> diss allein wer die ursach so er von ihm begert zû wissen. Der Tûchbereiter (so 25
 von art ein hochbruntzer was / und aber darneben / gar wenig und schier gar kein glauben auff in zû setzen) nam die sach gar schwer auff / vermaint nit / das man seinen kindern (wie übel die handleten) inreden solt / er was gantz und gar über den gûten herren Robertum erzürnet / lieff mit anghencktem 30
 schwert für sein thüren / fand in von ungeschicht in seinem laden sitzen / sich in etlichen registeren zû erschen / Ungewarnter sach fieng der Tûchbereiter an / mit greußlichen worten zû reden / „Nachbaur“ sagt er / „sagend an / was hat mein sûn schantlichs oder lästerlichs verwircket? oder binn 35

- ich nit so güt noch der ehren / das ewre kinder geselschaft mit
den meinen haben mügen / das beger ich einmal von euch zû
vernemen?“ Der güt herr dem diss gar ein rauhe sach war / so
hett er auch sunder zweifel der red / so er mit seins nachbaurn
5 sûn gehabt / lang in vergess gestelt / derhalben er von solchem
greußlichen anfahren etwas schrecken empfieng / so schambt er
sich auch von wegen der für gonden weiber / und männer /
das er also von seinem nächsten nachbaurn solt über rumplet
werden. Er sagt mit sänfter stim / „Lieber nachbaur / ir über-
10 farend mich gar ungewarnter sachen / ich bit euch von wegen
güter nachbaurschaft / habt ir etwas mit mir zû reden / gond
zû mir inn mein hauß / es ist euch doch zû yeder zeit offen /
unnd gar nicht verbotten harin zû gon.“ „Das geschicht (so
mir S. Antonius helff) nimmer“ / sagt der Tüchbereiter /
15 „Dann welch hauß unnd hoff / meinen kinderen verbotten
sind / deren kan und will ich mich auch wol enthalten / das ich
nit viel stain an dem pflaster darinnen zertret / eh wolt
<Biij^r = iij> ich das himlich fewr verbrant ein sollich hauß /
und hoffreitrine.“ Robertus sagt / „Da wölle Got vor sein / wie
20 mügen ir einen semlichen freflichen wunsch thûn / nûn würd
es euwerem hauß gar vil zû nahend sein / so dem meinen etwas
args widerfaren solt? Lieber nachbaur nit also / wir wöllend
güte liebe freundt mit einander sein / Und uns der kinder
sachen nichts beladen / dann sich in ire sachen gar nicht zû
25 legen ist.“ „Das mag ein anderer ihngon / mir aber ist meiner
kind eins lieber / dann alle nachbauren so hinder mir und vor
mir sind.“ Robertus stünd auff von seinem sitz / wolt dem un-
nützen mann seiner tåding nit mer zû hören / unnd er gieng in
das hinderist theil seines hauses / damit er nit ursach gewün /
30 seinem nachbauren weiter antwurt zû geben. Erst kam seines
nachbauren weib / ein schaum von einer bösen beftzin / die
fieng erst an / das kind mit dem kübel umb zû werffen / und
auß zû giessen / Da was aber niemand / so auff ire red antwurten
wolt / nicht dest weniger / bal sie für und für / wie ein jag-
35 hündlin / so vorlaut / und doch kein wiltbret vorhanden ist.

Auß solchem irem jâmerlichen geschrey / sich gar viel volcks
 vor herr Robertus hauß versamlet / zû dem was diser böß
 mutz / aller welt ires bösen mauls halben wol bekant. Als aber
 niemants zû gegen was / so ir antwurt geben wöllen / hat sie
 zû letst von ir selb nachgelassen. Es ist aber diß ein anfang ge- 5
 wesen / eines unabläßlichen hader und zancks / so da nimmer-
 mer hat außleschen wöllen / bis zû letst / der gût Robertus hatt
 einen weitengeben müssen / Dann er kund spüren und sehen /
 das im der Tûchbereiter / alles / so er erdencken mocht / das
 im ein leiden und verdruß was / anfang / und was er durch 10
 <Biij^v> eygne person nit kund oder mocht zû wegen bringen /
 da richt er seine knecht / und mågt / weib und kind an / damit
 dem gûten herren gar vil trutz bewisen ward. Es waren des
 Tûchbereiters mågt dahin abgericht / wann sie nur ein spûl-
 wasser auß schutten / geschahe es der mas / das dem gûten 15
 herren sein laden damit verunreiniget und besprentzt ward /
 Des nachtes / schutten seine knecht allen unrhat von oben ab /
 alles dem gûten Roberto für sein hauß / davon dann summers
 zeit ein armer geschmack entstünd. Nûn spricht man / wann
 ein Jud / einem gar übel wünschen wölle / so wünscht er im 20
 einen bösen nachbaur / das sey nûn oder nit / so ist es fürwar
 ein böser und arger wunsch / Gott behût eynen yeden frumen
 menschen darvor / Ich muß bekennen / das es ein langwirigs
 ding ist / dann ichs zûm theil auch versûchet hab / So hab ich
 auch ein reiche witfraw erkant / deren mocht ein nachbaur 25
 leicht ettwas überzwerchs in weg legen / so gieng sie hinach
 ein jar oder zwey on reden mit im / wiewol sie sunst ein grosse
 geisterin was / lag für fewr in der kirchen / und ob dem
 Hortulus Anime sass sie gantz gedeicht / tåglic ir siben zeit
 betten / als wann sie ein closterfraw gewesen. Ob aber sollichs 30
 aus eim gûten grundt geschehen sey / oder aus einem spiegel-
 fechten vor der welt / ist mir verborgen. Das aber wais ich
 wol / als sie in ein grosse und langwirige kranckheit gefallen
 ist / hatt sie nit sunderlichen vil nach gaistlichen dingen ge-
 forschet / Dann gar wenig tag vor ihrem absterben / hatt man 35

- sie über iren schatz (wie schwach sie gewesen ist) führen müssen/
 bald darnach ist ir aller verstand und red empfallen / hat weder
 wortzeichen noch nichts geben mügen / das so man ir zûge-
 sproch<B 4^r = *iii*>en / ist alles umb sunst gewesen / und
 5 nach dem sie lang in eynem ernstlichen wesen gelegen / ist sie
 zû letst on alle vernunft ungeredt / auß disem jamerthal
 gefaren / Der Almechtig Gott verzeihe ir armen seelen und
 uns allen amen. Diss hab ich allein darumb hier in geflickt / ob
 doch yergent solche hartnäckige leut / und unfrüntliche nach-
 10 bauren / dise ware geschicht hören lesen oder selb lesen / sie
 ir bösen weiß abstanden / ir red gegen irem nächsten / nit also
 aus neyd und hass sparend / damit in / an irem letsten end / nit
 an irer sprach manglen werde / Davon sey zû disem mal genüg
 gesagt. Jetz kum ich wider an den Robertum der sich seines
 15 nachbaurn halben größlich bekümmert / Jedoch nam er im mit
 andren nachbauren güt gesellschaft / richt zû vilmalen güte
 malzeiten zû / berüfft sie / damit sie frölichen und gûts müts
 miteinander weren / Das wolt dann den Tüchbereiter schellig
 und unsinnig machen / und vermeinet / dieweil er dem Roberto
 20 feind wer / es solt in yederman von seinetwegen lassen / wie
 man dann vil solcher dopleter stocknarren findt / wann sie
 eim feindschaft tragen / muß als ir gesind den selbigen
 hassen / sie ziehen auch ir kinder darzû / vermeinen auch dar-
 neben / ire gûten freundt sollend den jenigen feindschaft
 25 tragen / so er in doch all sein tag leids nie gethon hat.

Wie dem Roberto sein weib inn ein grosse kranckheit
falt / aber bald wider uff kummet / seine kinder aber ster-
bend im alle biß an sein jüngste tochter.

<B 4^v> **MA**n sagt gewonlich / und ist auch selten fäl / wann
 einen unglück reiten will / so kumpt's hauffenweis / also giengs 5
 auch dem gûten Roberto / er was bekümmert mit seim bösen
 nachbaur/Dieweil er im allen widerdries/so er erdencken
 mocht / zûfüget / und er im dargegen gern all freundschaft
 bewisen hett / im unnd den seinen / aber gar umbsunst was.
 Es was auch die gût Sophia nit wenig 10
 bekümmert / ires haußwürts halben / umb
 das er ihm die sach so schwer auff nam / so
 sie bests mocht understünd sie im das auß
 zû reden / „Lieber haußwirt“ sagt sie / „was
 gedenckest du doch / das du dich die ding
 so hart last bekümmern / nûn bedürffend
 wir doch (Got hab lob) unsers nachbaur
 gar nichts. Es hatt uns Gott der Almechtig /
 mit narung versehen / das wir im nit bald
 zû gnaden kumen dörffend / das du dich also bekümmerst / ist 20
 ihm ein grosse ergetzligkeit und hertzliche freud / Ich wolt ihm
 für war nit sovil zû gefallen thun. Nûn haben wir doch sunst
 andre vil gûter nachbaur / so uns alles gûts gûnnen / mit den
 selbigen sûch dir freud und kurtzweil / Es haben doch gemein-
 lich / all unser nachbaur schöne und lustige gärten / darinn 25
 sie vilmalen spatzieren gohn / mit in wolt ich geselschaft
 haben / und sie zû gast heim zû haus laden / damit würstu
 unserm ungünstigen nachbaur nit ein solliche freud machen /
 als wann du also trostmütig daheimen beleibst / uff dir selb
 sitzen.“ Dise und der gleichen trostung gab Sophia irem hauß-
 wirt / des er ir auch gântzlich volget / und nam im sehr vil freud
 mit inen / Es mocht aber das wanckelmütig und unsteht glück / 30

Das steht einer
 frummen und wei-
 sen frawen zû /
 das sie alsach zûm
 besten wendt / nit
 erst ein hetzhundt 15
 seye / wie man de-
 ren vil findt / so
 erst har auff har
 hetzen.

- dem gûten frumen Roberto die freud nit lang vergunnen /
 sunder vermischet im die mit bitterem <C^r = v> trawren und
 schmerzten / Dann erstlichen ward im Sophia / sein liebste
 gemahel / mit tödtlicher kranckheit beschwert / also das ir
 5 niemants irs lebens tröstung zû saget / wiewol sie in kurtzen
 tagen wider zû gesuntheit und krefft kumen ist / so hatt sich
 doch ein ander leid dem gûten Roberto zû tragen / Dann er
 hett vier schöner ausserlesener knaben / die im gantz gehorsam
 und underdienstbar waren / auch von im zû der ehr Gottes in
 10 aller forcht auffgezogen / Zû den selbigen hett er sechs wol
 erzogner schöner töchteren / die im und seinem weib fast lieb
 waren / die sturben im alle nacheinander / näher dann in einem
 monat / das ihm nûr die jüngst tochter under allen kindern
 belib / davon im dann sein hertz môcht zersprungen sein / es
 15 mocht ihm sein leid niemandt außgereden / So gehûb sich
 Sophia sein weib / nicht weniger übel dann er / also das keines
 dem anderen einen trost hett geben künden.
- Hie lern die rechten fründt erkennen / die in angst
 20 und not gar nit weichen und nicht allein muß fründt
 wie man die nennen mag erkant werden.
- Es hett aber Robertus einen andren gûten nachburen / der selbig und sein weib / in
 aller angst und nott nie von im gewichen waren / der redt im die sach auß sovil im
 yemer möglich was. Als er aber mercket das sein trost und außreden gar nichts verfahren
 wolt / gedacht er im andre mittel für die
 25 handt zû nemen / Er hett ein gûten freundt /
 so vil bey im auß unnd yhn gieng / der was ein Holender / ein
 über die maß gelerter mann / mit dem selbigen überlegt er die
 sach der maß / und sagt zû ihm / „Mein hertz aller liebster und
 getrewister fründt / ich hab ein sehr grosse bit an euch zû
 30 gelangen / wo ir mir in dem zû willen würden / môchtend ir
 mir grösser lieb und fründtschafft nit beweisen.“ Der gelert
 man / hatt sich auff solche wort nit lang genomen zû bedencken /
 sonder gesagt / „Gû<C^v>ten freunden (so anderst die freundt-
 licheit nit ein angenehme und falsche freundtschafft ist) will
 35 sich in keinen weg gezimmen noch gebûren / etwas freuntlicher